

Wirtschaft

Metaller: Der Arbeitskampf ist eröffnet »Seite 10

9

ATX 2128,03 (-0,25%) Euro/Dollar 1,2889 (-0,49%) Gold (\$/Unze) 1761,25 (-0,72%) Dow Jones (Eröffnung) 13.447,42 (-0,19%)

Softwarepark öffnet Jungunternehmern das Tor zum internationalen Geschäft

Neues Austauschprogramm soll Hagenberger Start-ups den Schritt ins Ausland erleichtern

HAGENBERG. 60 Software-Firmen beherbergt der Softwarepark in Hagenberg derzeit. 30 davon sind Start-ups, also junge Unternehmen. „Zehn dieser Start-ups sind jetzt auf dem Sprung ins internationale Geschäft und brauchen dringend Unterstützung“, sagt Bruno Buchberger, der den Softwarepark der Johannes Kepler Uni vor mehr als 20 Jahren in Hagenberg gegründet hat. Mit einem neuen Programm will er den Jungunternehmern den Schritt ins Ausland erleichtern.

„Weltweit gibt es rund 100 Technologieparks, die wie wir auf Software ausgerichtet sind. Mit diesen wollen wir kooperieren“, sagt Buchberger. Bis Freitag sind Vertreter von 17 dieser Parks in Hagenberg, um das „International Start-up Exchange Program“ zu fixieren. Dieses soll folgendermaßen aussehen: „Wir stellen für ausländischen Firmen im Softwarepark Hagenberg gratis Bürofläche zur Verfügung. Diese Start-ups können zudem unser Netzwerk und unsere Kontakte zu wichtigen Organisationen und zur Politik nutzen“, erklärt Buchberger. Dasselbe gelte für Hagenberger Start-ups, die in den Ländern der anderen Technologieparks Fuß fassen wollen.

„Wir haben starkes Interesse am südamerikanischen Markt“, sagt etwa Wolfgang Stockner, Geschäftsführer und Gründer der



Im Softwarepark sollen ausländische Firmen gratis Platz finden.

Foto: ???

Software-Firma Bluesource in Hagenberg. Die Firma, die eine Handy-App für Kundenkarten entwickelt hat, expandiert gerade in Deutschland und hat ein Büro im amerikanischen Silicon Valley eröffnet. „Auf der anderen Seite ist es interessant, internationale Firmen in Hagenberg zu haben. So können wir zum Beispiel deren Kultur kennenlernen“, sagt Stockner.

Bluesource könnte sich zum Beispiel im Technologiepark Tecnopuc in Rio Grande do Sul (Brasilien) ansiedeln. „Wir haben schon solche Firmen-Ansiedlungen in unserem Park begleitet und

wissen, wie wir die Firmen unterstützen können“, sagt Tecnopuc-Leiter Rafael Prikladnicki.

Losgehen könnte es „sofort“, so Buchberger. In Hagenberg hat er in den vergangenen drei Jahren für den internationalen Inkubator vier Millionen Euro aufgestellt. Eine Million davon ist für Know-how in Form von Beratung und Coaching reserviert. Drei Millionen davon stehen als Equity-Kapital für Investitionen in Jungunternehmen zur Verfügung. „Unsere Start-ups brauchen Geld. Deshalb bin ich mit 15 weiteren Investoren in Verhandlung“, sagt Buchberger. (ee)

„Wir müssen uns mit der Welt vergleichen. Die meisten unserer Software-Firmen sind international ausgerichtet, damit sie wachsen können. Wir wollen sie bei ihrem Sprung ins Ausland unterstützen.“



Bruno Buchberger, Gründer und Leiter des Softwareparks Hagenberg

„Wir haben bereits Erfahrung mit ähnlichen Programmen gemacht, um im Ausland Fuß zu fassen. Wir haben starkes Interesse am südamerikanischen Markt. Hier können wir uns vorstellen, bei dem Austauschprogramm mit zu machen.“



Wolfgang Stockner, Bluesource

„Unser Ziel ist die Internationalisierung, deshalb suchen wir Partner für Kooperationen. Wir haben ausländischen Ansiedlungen in unserem Technologiepark bereits begleitet und wissen daher, wie wir helfen können.“



Rafael Prikladnicki, Tecnopuc

Kommentar

Von Elisabeth Eidenberger



Weg von hier?

Für Software-Unternehmen gibt es eigentlich nur einen Weg zum internationalen Erfolg – und der führt über die USA. Denn dort sitzen die großen (und noch größer werdenden) IT-Firmen auf einem Fleck im Silicon Valley (Kalifornien) zusammen und exportieren ihre Software-Produkte in die weite Welt.

Internationalen Erfolg von Österreich aus schaffen

Kein Wunder: Gerade was Finanzierung angeht, ist man als Jungunternehmer in den USA gut aufgehoben. Das fängt bei der unbürokratischen Firmengründung an und hört bei der Suche nach potenten Investoren auf. Immer wieder wird Österreich vorgeworfen, dass genau das in unserem Land so schwer möglich ist.

Dabei wären die Voraussetzungen dafür bei uns nicht schlecht: In Hagenberg sitzen talentierte Software-Entwickler. Im Softwarepark finden sie das Umfeld, um ihre Firmen aufzubauen. Nun wird ihnen Hilfe angeboten, dass sie als erfolgreicher Software-Jungunternehmer eines nicht müssen: weg von hier. Die Initiative, die Start-ups bei ihren Wegen ins Ausland zu unterstützen, ist eine kluge Variante. Sie rüstet die Unternehmen für den internationalen Erfolg und hält sie doch in der Heimat.

e.eidenberger@nachrichten.at